

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiezuhin 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 61.

Mittwoch, den 25. Mai 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 22. Mai. Auf Anregung des deutschen Flottenvereins werden ca. 100 ältere Schüler aus den Gymnasien und Oberrealschulen des Landes vom 23. bis 28. Mai eine Reise nach Kiel machen. Für beste Führung und Verpflegung ist gesorgt.

Neuenbürg, 21. Mai. Bei dem gestrigen Brande in Langenbrand ist das Doppelwohnhaus des Akzisers Fischer und des Sägmühlearbeiters Keppler bis auf den Grund niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 4500 Mk., der Mobiliarschaden ist höher. Der mitverbrannte Andreas Gent, ein alleinstehender 70jähriger Wittwer, war im Hause eingemietet. Die Annahme, daß Brandstiftung oder ein an Gent begangenes Verbrechen vorliege, scheint unbegründet zu sein, da lediglich gar nichts bekannt geworden ist, was für diese Annahme sprechen könnte. Fest steht, daß der Brand im Zimmer des Gent ausgebrochen ist, aber all die besonderen Umstände sprechen für die Wahrscheinlichkeit, daß das Feuer aus Fahrlässigkeit des alten Mannes entstanden und daß dieser in seinem Bett erstickt ist.

Liebenzell, 18. Mai. Die Vorbereitungen zum Empfang Seiner Majestät sind in vollem Gange. Der König trifft Sonntag den 29. Mai vormittags 9.25 Uhr per Extrazug ein. Nach dem Festgottesdienst, der Uebergabe einer Guldigungsadresse und Vorbeimarsch des Festzuges erfolgt die Rückfahrt nach Stuttgart um 12.40 Uhr.

Calw, 21. Mai. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs hat einen Prospekt herausgegeben (verfaßt von Herrn Stadtschultheiß Konz), der auf 3 Seiten alles Wissenswerte von Calw in kurzer Zusammenfassung enthält; eine ausführliche Beschreibung bietet der „Führer durch Calw“. Der Prospekt ist mit einer vorzüglichen Aufnahme der Stadt, des Marktplatzes, der Nikolauskapelle und des Bergorgans geschmückt. — Auch in diesem Jahr werden in unserer Stadt größere Vereinsverbände tagen; unter anderen wird der Landesverein der Konditoren Württembergs seine Hauptversammlung hier abhalten.

Freudenstadt, 21. Mai. Wie der „Grenzer“ vernimmt, wird der in Christophstal gelegene, zum Kgl. Hüttenwerk Friedrichstal gehörige Wilhelmshammer im Laufe des Sommers abgebrochen. Die dort reichlich vorhandenen Wasserkräfte werden auf elektrischem Wege nach Friedrichstal übertragen und hier im Sensenhammer und im Schaufelhammer verwendet werden. Außerdem sollen im

Sensenhammer zu Friedrichstal an Stelle der bisherigen Wasserräder einige Turbinen eingebaut werden. Der Grund zu dieser Neuerung ist, das Hüttenwerk möglichst zu konzentrieren und dadurch eine Verbilligung des Betriebs herbeizuführen.

Sorb, 17. Mai. Mit dem heutigen Tage ist die neue Bahnhofbrücke dem Verkehr übergeben worden. Sie war notwendig, um Störungen und Gefährdungen des Straßenverkehrs durch den Bahnverkehr und den Rangierdienst zu vermeiden. Der Kostenaufwand belief sich auf 120 000 Mark.

— Die Aktiengesellschaft „Kurhaus Todtmoos und Salinenhotel Dürheim“ erstellten in Dürheim bei Schwemningen in der Nähe des Waldiees ein drittes Bad. Der Neubau soll bis nächstes Jahr bezogen werden können.

Untertürkheim, 19. Mai. Gestern nachmittag 1 1/2 Uhr widerfuhr lt. Cannstatter Zeitung dem an einem Neubau des Fabrikviertels beschäftigten 52jährigen verheirateten Malermeister Friedrich Suppenbauer von hier, einem beliebten und geachteten Manne, ein Unglück, 17 Meter hoch hinunterzustürzen, so daß er nach wenigen Stunden starb. Derselbe hinterläßt eine Familie mit 8 Kindern, teilweise noch sehr jugendlichen Alters.

Neutlingen, 19. Mai. Die Handwerkskammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, Lehrlinge in Sägewerken nicht als Handwerkslehrlinge anzusehen. Infolgedessen können dieselben keine Gesellenprüfung ablegen und brauchen keine 3-jährige Lehrzeit einzuhalten. Bei der Gesellenprüfung der Lehrlinge, die in Großbetrieben ausgebildet werden, haben sich in einigen Fällen Schwierigkeiten insofern ergeben, als fachkundige Beisitzer für den Prüfungsausschuß aus den Kreisen der Handwerker nicht zu gewinnen waren. Es empfiehlt sich demnach eine Aenderung der geltenden Bestimmung in dem Sinne, daß für jene Fälle an Stelle der Handwerker, Fabrikmeister (Werkführer, Vorarbeiter etc.) berufen werden dürfen. Der Vorstand beschloß diese Aenderung bei der Behörde zu beantragen. Eine Eingabe der Schindeldecker von Dornhan und Umgebung an den Landtag, den geringsten zulässigen Abstand für verschiedene Gebäude von 4 Meter auf 2,3 Meter zu reduzieren, soll unterstützt werden. Ueber die Größe der Sammelgruben bei Schlächtereianlagen soll eine Anfrage bei der Zentralstelle dahin beantwortet werden, daß sich eine mäßige Vergrößerung empfiehlt.

Gyach, 16. Mai. Das seit zwei Jahren im Besitze von Oberst Künzli befindliche Kohlenäurewerk „Gyachsprudel“ ist

seit dieser Zeit kräftig wieder emporgekommen. Es beschäftigt gegenwärtig 38 Personen. Das Hauptabgabebiet des „Sprudel“ ist die Pfalz, Elsaß-Lothringen und das Rheinland. In Kisten mit je 50 Flaschen wird der „Gyachsprudel“ waggonweise dorthin versandt. Aber auch in Württemberg ist bis jetzt der Umsatz vom vorigen Jahre vollständig erreicht.

Pforzheim, 20. Mai. Die Feuerbrünste um Pforzheim scheinen rapid zuzunehmen. Heute früh 10 Uhr ertönte wieder die Feuerglocke. Es brannte in Bröhlingen in der Hochstraße. Drei Wohnhäuser, welche von 5 Familien bewohnt waren, sowie eine Scheune sind niedergebrannt. Die Abgebrannten sind versteinert. Brandstiftung scheint ausgeschlossen zu sein. Der Schaden wird auf 46 bis 45 000 Mk. geschätzt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Wie gemeldet wird, hat das Todesurteil auf die beiden Mörder Groß und Stafforst einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Auch Groß ist vollständig gebrochen. Er sah noch bei seiner Einlieferung in das Breungesheimer Gefängnis aschfahl aus. Die beiden Mörder sind im Breungesheimer Gefängnis in besonders sicheren Zellen untergebracht, jeder in Einzelhaft. Die Hände stecken in lederen Handschuhen ohne Finger und sind auf dem Rücken geschlossen. Es wird ihnen dadurch vollständig unmöglich gemacht, sich etwa selbst zu verletzen und sich dadurch der Strafe zu entziehen. Irgendwelche Gegenstände, mit denen sie sich eine Verletzung zufügen könnten, befinden sich nicht in den Zellen. Außerdem werden sie aufs schärfste bewacht und ständig beobachtet.

Koburg, 21. Mai. Großfürst Kyryll von Rußland ist gestern nachmittag in Koburg eingetroffen, um der geschiedenen Großherzogin von Hessen einen Besuch abzustatten. — Man spricht schon seit einiger Zeit davon, daß der Großfürst Kyryll sich mit der geschiedenen Großherzogin vermählen werde. Der Zar, der bisher seine Einwilligung versagte, habe endlich nachgegeben. Der Grund der Willensänderung liege in dem heldenhaften Benehmen des Großfürsten vor Port Arthur.

Luxemburg, 17. Mai. Es war Luxemburg nicht lange vergönnt, die Adolfsbrücke als die weitestgespannteste Steinbrücke der Welt bezeichnen zu dürfen. Der soeben vollendete Syra-Biadukt bei Plauen i. V. schlägt, was seine Spannweite betrifft, den gegenwärtigen Weltrekord unter den Steinbrücken. Die Spannweite des einzigen Bogens beträgt 90 Meter. Um das zur Errichtung dieses

Baues nötige Gerüst aufzurichten, mußten 120 Doppelwagenladungen Holz und zwei Doppelwagenladungen Schrauben zu je 17 000 Stück angefahren werden; die Transportbrücke über den Bogen erfordert 15 weitere Doppelwagenladungen Holz. Für Feuerversicherung dieses Gerüsts mußten allein 120 000 Mark bezahlt werden.

Mainz, 20. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich gestern und heute ein aufsehenerregender Prozeß gegen 6 Weinkommissionäre ab, die angeklagt waren, längere Jahre hindurch Trester- und überstreckten Wein in Rheinhessen aufgekauft und hauptsächlich an die Firma Oppenheimer Söhne und auch an andere Leute weiter verkauft zu haben. In der Sache selbst wurden etwa 100 Zeugen vernommen und heute nachmittag das Urteil gesprochen; dasselbe lautet: Gegen Cäzile Heumann in Guntersblum auf 3 Wochen Gefängnis, Julius Heumann aus Guntersblum auf 500 Mk., Hermann Kappel aus Sprendlingen 1 Monat Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe, Hermann Feist aus Sprendlingen 1 Monat Gefängnis, 1000 Mk. Strafe, Simon Bollner aus Kallstadt (Bayern) 2 Wochen Gefängnis, 100 Mk. Strafe und M. Koppel in Bingen zu einer Geldstrafe.

Frankfurt a. D., 21. Mai. Rechtsanwalt Baffermann-Mannheim (Natl.) wurde in der Reichstags-Stichwahl mit 14,388 Stimmen gewählt. Dr. Braun (Soz.) erhielt 11,882 Stimmen.

Nach dem neuesten Ausweise des Reichs-Versicherungsamts über die Wirkungen des Invalidenversicherungsgesetzes nimmt die Zahl der Invalidenrenten immer weiter in starkem Maße zu. Der Zuwachs der laufenden Invalidenrenten hat im ersten Viertel des Jahres 1904 rund 21 500 betragen, zu denen noch etwas über 700 Krankenrenten hinzukamen. Wenn dem gegenüber auch die Zahl der Altersrenten noch fällt und in dem genannten Zeitraume diese Verminderung rund 2800 ausgemacht hat, so wird man doch mit einer vierteljährigen Vermehrung der Gesamtrentenzahl um etwa 20 000 zu rechnen haben. Am 1. April d. J. liefen auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes 853 269 Renten. Man wird demnach damit zu rechnen haben, daß Ende des laufenden Jahres die Zahl von 900 000 schon beträchtlich überschritten und Ende 1905 sogar die erste Million laufender Renten auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes erreicht sein wird.

Riel, 20. Mai. Herzog Karl Friedrich zu Mecklenburg ist in seiner Villa plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Er ist 22 Jahre alt und war zu seiner artistischen Ausbildung an Bord des Schulschiffes „Mars“ kommandiert. Heute gedachte der Verstorbene seinen Pfingst-Urlaub anzutreten.

Der „Bad. Landesztg.“ wird aus Samaden (Schweiz) berichtet: Dr. Roth aus Karlsruhe machte mit einem Reisegefährten, Oberingenieur Bender, von Davos aus, wo sie einige Tage zur Erholung weilten, größere Skitouren. Dabei hatte Dr. Roth das Unglück, in einer Schneehalde, 800 Meter von der vom Schnee verwehten Straße entfernt, ein Bein zu brechen. Sein Begleiter machte sich sofort nach dem Unfälle auf Schneeschuhen auf die Suche nach Hilfe. Er traf denn auch in der Nähe der Unfall-

stelle eine Gesellschaft von Engländern, die mehrere Schlitten bei sich hatten. Auf die Bitte Benders, sie möchten einen Schlitten zum Transport des Verunglückten abgeben, fragte einer der Herren, welchem Skiklub Roth angehöre. Auf die Erwiderung, daß sie keinem Klub angehörten, sondern Deutsche seien, die sich einige Tage in der Gegend aufhielten, und der Verwundete ein deutscher Arzt sei, verweigerten die Engländer den Schlitten mit der Begründung, sie könnten nur Klubmitglieder unterstützen, seien selbst im Training und könnten dieses nicht unterbrechen. Alles Bitten half nichts, und so mußte der Transport mit zusammengebundenen Schneeschuhen und einem zufällig gefundenen Brettstück bewerkstelligt werden. Zu der Strecke, die mit einem kleinen Schlitten in zehn Minuten zurückzulegen gewesen wäre, brauchten dann Bender und einige dazugekommene hilfsbereite Personen anderthalb Stunden.“

Petersburg, 18. Mai. Der Kriegsminister hat neuerdings Meldungen erhalten über fortgesetzte Angriffe chinesischer Räuberbanden gegen russische Vorpösten und Eisenbahnlinien. Es wurde festgestellt, daß diese Räuber größtenteils von Japanern befehligt werden.

London, 20. Mai. Chinesische Meldungen behaupten, daß der Rückzug des Zentrums der japanischen Armee unter General Kuroki erfolgte, nachdem eine schwere Niederlage der Japaner im Motienlingpasse vorausgegangen. Die japanische Botschaft bestreitet diese Nachricht.

Die Japaner haben gegenwärtig 4000 Zeitungen zur Verfügung, um sich darin über den Krieg informieren zu lassen. Nach einer Statistik, die der „Gaulois“ darüber veröffentlicht, hat sich in den letzten 20 Jahren die Zahl der Zeitungen in Japan verdoppelt. Im Jahre 1852 erschien die erste Zeitung in Japan, 1879 existierten schon 266, bis 1886 stieg die Zahl auf 2000 und jetzt erscheinen bereits 4000 Blätter. In Tokio allein werden 120 Zeitschriften herausgegeben. Das in Japan am weitesten verbreitete Blatt ist die „Dziji Skimpo“ (Die neue Zeit), die 400 000 Abonnenten hat. Jede Nummer umfaßt 48 große Blätter, die mit Illustrationen, Photographien und Karikaturen bedeckt sind. Eine andere, besonders in Volkskreisen vielgelesene Zeitung ist der „Ni Koku Shinbun“ mit etwa 300 000 Abonnenten. Dieses Blatt wurde vor ungefähr 3 Wochen von der japanischen Regierung verboten, weil der Redakteur Okama einen Artikel gegen den Krieg mit Rußland veröffentlicht hatte.

Monte Carlo, 21. Mai. Die Polizei verhaftete in Monaco den Desfrandanten Gustav Golditz aus Sachsen, der der Niederplanitzer Sparkasse 38 000 Mk. entwendet hatte und das Geld größtenteils vergeudete. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und wird ausgeliefert.

New-York, 20. Mai. Einlaufende Dampfer melden eine starke Zunahme der Geschwindigkeit des Golfstroms, wodurch die Fahrzeit der Schiffe stark beeinflusst wird. Die nach Amerika fahrenden Schiffe hatten wesentliche Verspätungen, z. B. der „Paifer Wilhelm“ 10 Stunden, die „Bremen“ 24 Stunden und die „Palatia“ 36 Stunden. Die nach Europa gehenden Schiffe fahren dagegen infolge der Strömung schneller als sonst.

Lokales.

Wildbad, 22. Mai. Bei keinem unserer Feste kommt das tiefe Naturgefühl des Germanen so zum Ausdruck wie beim Pfingstfest, an dem die freudige Naturverehrung alles Denken und Fühlen durchdringt und die armen mühschweren Seelen nur das eine Sehnen haben, sich in der freien Gottesnatur zu baden und auf des Frühlings Freudenau zu fingen und zu springen. Es ist, als ob so manchen an dem frohen hellen Pfingstmorgen zum erstenmal die Augen aufgingen, daß sie zum erstenmal leises Gefühl davon verspüren, wie die Welt so schön ist! Und da geht den Menschenkindern die große Sehnsucht ans Herz, überströmt und überwältigt sie und treibt sie hinaus, hinaus. So trieb es auch hunderte, ja Tausende in diesen herrlichen Pfingsttagen — leider brachte der Pfingstmontag Regen — nach Wildbad, um sich in unserem prächtigen Schwarzwaldtale dieser schönen Zeit zu freuen. Und fürwahr, man könnte zurzeit keinen schöneren Fleck der Erde finden als unsere Heimatstadt. Bonnetrunken schaut unser Auge auf den blühenden Kranz, der sich um das Städtlein flücht. Auf den Kastanienbäumen sind die Pfingstkerzen angezündet, und in der Runde hat sich der junge frische Wald ins erste volle Grün geschlagen. Die goldgelben Blüten des Besenjästers umsäumen den Waldrand und leuchten dem Wanderer an allen Begründern entgegen. Die Apfelbäume mit ihren duftigen rosaroten Blütensträußen schmücken die Hänge, und in den Gärten prangt der blühende Fliederbusch. Man glaubt es ihm anzusehen, daß er in diesem Augenblick keine andere Aufgabe hat, als wunderbar prächtig und schön zu sein. Veräuschender Duft strömt von den unzähligen kleinen Blütenkronen durch die linde, spielende Frühlingsluft. Ueber den Reizen der Natur, die Wildbad vor anderen Orten in so hohem Maße auszeichnen, dürfen wir aber das nicht vergessen, was der Menschen Hand hier alljährlich schafft, um Fremde anzuziehen und ihnen Annehmlichkeiten zu bieten, und so können wir heute erwähnen, daß es der Kgl. Badverwaltung gelungen ist, die umfangreichen Erweiterungsarbeiten der Trinkhalle in den letzten Tagen zum Abschluß zu bringen, so daß auf Pfingsten die erweiterte Halle, die nun einen ansehnlichen Raum bietet und in ihrem neuen freundlichen Kleide eine weitere Zierde unserer Badestadt ist, ihrer Bestimmung übergeben werden konnte.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

43)

(Nachdruck verboten.)

„Ich wollte sie nicht fragen, ehe ich Sie gesehen. Sie ist wieder sie selber, aber ich bin für sie ein Fremder, und wenn Ihre Antwort nicht so ausfällt, wie ich hoffe, werden wir einander nie wiedersehen.“

„Wenn ich irgend etwas tun kann, um wieder gut zu machen,“ begann Ceneri eifrig.

„Sie können nichts tun, als die Wahrheit sprechen. Hören Sie mich an! Ich habe den Mörder, Ihren Mitschuldigen, des Verbrechens bezichtigt, und

gleich Ihnen konnte er es nicht leugnen, aber er entschuldigte es."

"Wie? sagen Sie mir's!" leuchte Generi.

Ich zögerte einen Augenblick und faßte ihn scharf ins Auge, um jeden Wechsel in seinen Mienen zu erfassen und noch einen andern Beleg für die Wahrheit zu haben, als seine Worte.

"Er beteuerte mir, daß der junge Mann auf Ihren Befehl ermordet worden sei, daß derselbe, o Himmel, kann ich's denn wiederholen! Paulinens Liebhaber gewesen sei, welcher, nachdem er sie entehrt, sich geweigert habe, seinen Fehler wieder gut zu machen. Die Wahrheit! Sagen Sie mir die Wahrheit!"

Ich schrie die letzten Worte fast, denn meine Ruhe verließ mich bei dem Gedanken an den Schurken, welcher mit höhnischem Lächeln Paulinens Namen mit solcher Schmach in Verbindung gebracht hatte.

Generi seinerseits wurde ruhiger, als er die Absicht und Tragweite meiner Frage erkannte. So schlecht der Mensch da sein mochte, der selbst mit unschuldigem Blut besudelt war, hätte ich ihn doch in meine Arme schließen können, als ich in seinen verwunderten Blicken die Grundlosigkeit der schändlichen Anklage las.

"Jener junge Mann, der Jüngling, den Macaris Dolch zu Boden streckte, war Paulinens Bruder, das Kind meiner Schwester, Anthony March!"

13. Kapitel.

Ein schreckliches Bekenntnis.

Nachdem Generi diese erstaunliche Mitteilung gemacht hatte, ließ er seine hageren Arme auf den rohen Tisch sinken und barg sein Antlitz mit einer Bewegung der Verzweiflung in demselben. Ich sah wie versteinert da und wiederholte mechanisch: "Paulinens Bruder, Anthony March!" Jede Spur der böshafsten Lüge war aus meiner Seele getilgt; aber das Verbrechen, bei welchem Generi beteiligt war, erschien dadurch noch scheußlicher. Das Opfer, ein naher Blutsverwandter, das Kind seiner eigenen Schwester! Es gab nichts, was dieses Verbrechen zu entschuldigen oder zu beschönigen vermochte. Selbst wenn er dasselbe nicht befohlen oder geplant hatte, so war er doch dabei gewesen, hatte geholfen alle Spuren desselben zu verwischen, war bis unlängst mit dem Manne, welcher den Streich geführt hatte, im freundschaftlichen Verkehr gestanden. Ich vermochte kaum den Ekstase und die Verachtung zu überwinden, welche ich vor dem Verworfenen da vor mir fühlte. Meine kochende Entzündung hinderte mich fast, ihn in verständlicher Sprache um die Ursache der grausamen Tat zu fragen. Ich mußte indessen ein für allemal über alles klar werden.

Es wurde mir erspart, die Frage zu stellen, welche ich mir von den Lippen zu zwingen versuchte. Der Sträfling erhob sein Haupt und schaute mich mit jammervollem Blicke an.

"Sie schauern vor mir zurück. Kein Wunder. Dennoch bin ich nicht so schuldig, als Sie denken."

"Sagen Sie mir zuerst alles; die Entschuldigungen mögen nachkommen, wenn es überhaupt irgend eine Entschuldigung für dieses Verbrechen gibt."

Ich sprach so, wie ich dachte, hart und verächtlich.

"Für den Mörder gibt es keine Entschuldigung. Was mich anbelangt, ich hätte, der Himmel weiß es! diesen fröhlichen jungen Menschen leben lassen. Er verließ und vergaß sein Vaterland, aber das habe ich ihm vergeben."

"Sein Vaterland! Das Vaterland seines Vaters war England!"

"Aber das seiner Mutter war Italien! entgegnete Generi fast drohend.

"Er hatte unser Blut in den Adern. Seine Mutter war eine echte Italienerin und würde Vermögen, Leben, ja selbst ihre Ehre für Italien gegeben haben."

"Gleichviel. Erzählen Sie mir die ganze schreckliche Geschichte."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Wer in Monte Carlo gewinnt.) Von seltenen Glücksfällen in Monte Carlo und erfolgreichen Systemen plaudert eine englische Modenschrift: Zu den wenigen Glücklichen, die nicht allein in Monte Carlo gewinnen, sondern auch mit dem vollen Geldbeutel das Kasino wieder verlassen, gehörte Lord Villiers, der erst kürzlich in Monte Carlo 600 000 Mark gewonnen hat. "Lucky-chance Wells", dessen Name seiner Zeit als der des Mannes, der die Bank in Monte Carlo sprengte, auf aller Lippen war, soll in 2 Tagen sogar 1 Million Mark gewonnen haben, aber da er sich zu lange auf dasselbe System stützte, verlor er bald wieder alles und sogar noch mehr. Ein russischer Graf nahm einst an einem einzigen Abend in dem geheimen Spielzimmer, in dem die Einsätze freilich höher sind, als an den gewöhnlichen Tischen, 280 000 Mark ein; ein nordenglischer Schiffsreeeder gewann in ein paar Stunden 120 000 Mk.; wohlweislich verfügte er sich mit seiner Beute schleunigst nach Hause. Der Besitzer eines Kohlenbergwerks in Yorkshire verließ das Kasino mit einem Gewinn von 300 000 Mark. Zu demselben Monat verlor die Frau eines englischen Pairs an einem Abend 320 000 Mk. und in der folgenden Nacht 400 000 Mk. Die Bank hatte also ihren Verlust an einem einzigen Abend wieder überreichlich gedeckt. Also ob nun in diesem ewigen Wechselspiel des Glückes gewonnen oder verloren wird, die Bank weiß genau, daß sie ihr Schäflein im Trockenen hat. Ein Ueberschuß von ca. 20 Millionen Mark ist ihr am Schlusse des Jahres sicher. Alle System-Spieler gelangen schließlich einmal, früher oder später zu der Ueberzeugung, daß das einzige System, das Erfolg hat, die Bank selbst ist mit ihrem bestimmten Ueberschuß. Wie der Direktor der Bank kürzlich einem Interviewer mitteilte, gab es bisher erst ein einziges System, das der Bank Grund

zu Befürchtungen gab. Eine alte Dame, die seit Jahren die Spielsäle besuchte, hatte bemerkt, daß gewisse Nummern beim Roulette immer auf einander folgten. Wenn der Bankhalter z. B. die ihm gegenüberliegende Nr. 9 drehte, so war sicher anzunehmen, daß Nr. 26 die nächste war, und die Null an derselben Stelle, so folgte mit derselben Sicherheit die Nummer 32. Nachdem sie ihre Beobachtungen Tag für Tag bestätigt sah, begann sie zu spielen und gewann. Ihr "System" war so erfolgreich, daß sie die Bank dreimal sprengte. Die Croupiers waren in Verzweiflung. Blanc, der Begründer der Spieltische von Monte Carlo wurde schleunigst aus Paris zurückgerufen und griff zu einem äußersten Mittel. Er überredete die alte Dame, gegen sofortige Auszahlung von 56 000 Mk. mit ihrem Geheimnis abzureisen. Das Geheimnis war im Grunde genommen sehr einfach. Das Roulette-Rad hatte sich durch die Hitze geworfen und war nicht ganz rund. Wenn nun von einem bestimmten Punkt aus gedreht wurde, mußte es unter allen Umständen an einer bestimmten anderen Stelle stehen bleiben. Ein anderer Spieler, der der Bank viel Kopfzerbrechen machte, war ein englischer Mechaniker, Jagers, aus Yorkshire. Mit Hilfe eines halben Duzend Gehilfen beobachtete er die Räder der verschiedenen Tische genau und entdeckte, daß jedes irgend einen kleinen Fehler hatte, wodurch eine Nummer öfter gewann als die andere. Er spielte diese Nummern mit so großem Erfolg, daß er nach einiger Zeit 24 Millionen Mark gewonnen hatte. Schließlich entdeckte die Bank auch dieses Geheimnis, die alten Räder wurden durch neue ersetzt, und Jagers verlor so lange, bis er einsah, daß seine Zeit vorüber und sein System nicht mehr wirksam war. Er verließ Monte Carlo noch mit dem ansehnlichen Rest von 20 Millionen Mark.

Gemeinnütziges.

Brandwunden übergießt man mit Kolloidum, um sie von der Berührung mit der Luft abzuschließen und damit die Hauptursache der oft so unerträglich werdenden Schmerzen von vorn herein aus der Welt zu schaffen. Das Weiße eines Eies über die Wunde gegossen, tut übrigens denselben Dienst.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

Bei vorherrschend östlichen bis nordöstlichen Winden ist für Donnerstag und Freitag noch zeitweilig gewitterhaft bewölkt, aber vorwiegend trodenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser, Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Barte, weiße Haut,

schönen klaren Teint erhält man; Hautunreinigkeiten, Pusteln etc. hingegen verschwinden, wäscht man sich mit der unübertrefflichen Doering's Gulen-Seife, die trotz ihrer ausgezeichneten Qualität für 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.



Wildbad.

Verakkordirung von Anstricharbeiten.

Nächsten Donnerstag, den 26. Mai 1904
vormittags 9 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathaus der zweimalige Oelfarbenanstrich der Eisenteile an der neuen Wilhelmsbrücke mit circa 400 Quadratmeter im öffentlichen Abstreich veraffordiert.

Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.
Den 24. Mai 1904.

Stadtbauamt.

Verkauf abgängiger Bahnschwellen.

Am Freitag, den 27. ds. Mts.
vormittags 8 1/2 Uhr

kommen auf Bahnhof Wildbad eine größere Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen partienweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg, den 25. Mai 1904.

A. Bahnmeisterei.



Wir verschenken

Kinderwagen nicht, aber wir verkaufen sie **spottbillig**. Dieser Prinzewagen, elegant, genau wie abgebildet, nur ohne Mittelverzierung, kostet in vollkommener Größe, mit Ausschlag, abnehmbar, Verdeck **Mk. 14.50**. Mit Ledertuchauschlag 50 Pfg. mehr; genau nach Zeichnung mit Ledertuchauschlag nur **Mk. 18** bei

Gustav Schaller & Cie.,

Preisliste mit vielen Neuheiten gratis. **Konstanz, 334 Marktstätte 3.**



Schmiedeeiserne Möbel

der Eisenmöbelfabrik Schorndorf.

Musterbuch mit Preislisten stehen zu Diensten bei

Fr. Treiber.

Robert Riexinger

Hauptstrasse 107

Wildbad

Hauptstrasse 107

empfiehlt sein Lager in

Tuch und Bukskin,

fertigen Herren- u. Knaben-Kleidern

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
Sommer-Lodenjoppen
in grosser Auswahl. —
Ferner

eine grosse Partie Bukskinreste

für Anzüge, Joppen u. Hosen geeignet

ausnahmsweise billig.

Garantie für guten Sitz.

Anfertigung nach Mass.

Auerlicht allein

hält was es verspricht. 6 mal billiger als Petroleum.

Zweibrenner 30 Kerzen, 50 Liter Gasverbrauch,
Normalbrenner 100 Kerzen, 100 Liter Gasverbrauch,
Großbrenner 220 Kerzen, 150 Liter Gasverbrauch,
Zutenölbrenner 600 Kerzen, 650 Liter Gasverbrauch.

Zu haben bei unserem Vertreter

Carl Gütthler.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

Hausverkauf!



Wegen Kauf eines andern Hauses beabsichtige ich, meinen Hausanteil samt dem dazu gehörigen Hintergebäude, Hauptstraße 91, bestehend in mehreren heizbaren Zimmern, 2 Küchen, Keller u. s. w. zu verkaufen.

Das Hausanwesen würde sich vermöge seiner Räumlichkeiten für 2 große Familien eignen und könnte auch geteilt abgegeben werden. Es ist in gutem baulichen Zustande.

Liebhaber wollen sich an mich wenden.

Wilh. Lutz,
Schuhmacher.

Teinacher Hirschquelle

Sieherlage:
Christof Batz,
Christ. Schmid.

Blühend schön!

wird jedes Anflitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart und anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit nur verbesserter

Vier's Lilienmilch-Seife

von G. Vier u. Co., Radebeul-Dresden
Stück 50 Pfg. bei: **Anton Heinen, Drogerie**
und in der **Hof-Apothek.**

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhämmer,
Asphaltbelage, Pappe
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Würtl. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Liebreizend

scheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Radebeuler**

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden a. St. 50 Pfg. in der **Hof-Apothek** und bei **Fr. Schmelzle.**

TOD

allem Ungeziefer. Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, durch **Moskitin** a 30 und 60 Pfg.

Drogerie **Anton Heinen.**

la Emmenthaler-,
" Rahm-,
" Limburger-,
" Kräuter-
empfiehlt billigst

Käse

D. Treiber
König-Karlstraße.

